

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 625 C. H. von Canstein an A. H. Francke 10.10.1713

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

masius in der zeit eben nichts wird ausrichten können und indeßen hofe ich den H. v. Natzemer hier zu sehen, als welcher nicht lange auf seine haubtmannschaft sich aufhalten will, sondern nach berlin eylet. gott laße Es gesegnet seyn, worüm wir ins gesambt hertzlich zu beten haben. Es muß dieses mahl, wie man zu sagen pfelet, die pauke (973) ein loch bekommen. Es stehet alles in gottes händen, auf den komt Es an. Entweder machet Er es mit unserm landen gantz und in geschwindigkeit aus oder Seine barmhertzigkeit und langmuth wird sich ofenbahren. vielleicht soll H. Thom. den konig noch erst kennen lernen, Er wird sich auch gewiß von ihm nicht führen laßen. wie gesagt, Es gilt kampfem im gebet. den montag fahre ich in die Stadt, da will ich die sache von dem wechsel ausrichten, auch Es mit H. Stegmann zum Stande bringen, der eine feine gabe im predigen hatt. ubrigends können in wahrheit die beschuldigungen des Thomasii nicht greulicher seyn, Er soll es einmahl in der ewigkeit fühlen. Ich werde nun trachten mich alles mit dem H. v. Natzemer zu nutze zu machen. dem habe ich gleich am selbigen tage seinen verstoß intuitu Concubinatus gezeiget. (974) soll auch noch ferner mit mehreren ietzo geschehen, und ihm durch gottes gnade die sache recht gezeiget werden. H. professor lange bitte hertzlich zu grüßen, kan ihm diesesmahl nicht antworten. gott sey gepriesen, der ihnen dorten in diesen zeiten, auf eine andere weise seine gute zu erkennen gibt. wie gehet Es doch in H. (Abk: den Haag). verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

625.

(C 4 s 976)

berlin, den 10. oct. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Ich bin gestern in die Stad gekommen; den H. v. Kleist kan ich nicht ausfragen. doch werde mich noch ferner darum bemühen und ubrigends in der sachen thun nach möglichkeit. der konig ist noch abwesend, man meinet Er soll heute wiederkommen, Es ist aber nichts gewißes. den widersachern, wann der konig in Stettin auf eine gewisse art seine gewalt bekommet, seind diese conjuncturen favorable. H. Thomasius ist bey dem H. v. Katsch zu gaste gewesen. Sapienti sal. sonst habe weiter nichts von ihm vernohmen. Mitt H. porst habe diesentwegen gesprochen, der übernohmen, mit dem H. v. printz bey seiner wiederkunft so wohl wegen des H. prof. Michaelis als auch des Thomasii zu sprechen, man solte doch die Theol. facultat doch auch erst hören. dieses soll er thun, und der H. v. Nat. bey gelegenheit mit dem konig davon sprechen. Ein mehres sehe nicht, daß bey allen diesen wunderlichen händlen (!) geschehen könne, Sondern so ist und (977) bleibet der trost, gott sitzt im regiment. der gedanke ist mir eingekommen, ob Es nicht gut wäre, wenn man die sache auf eine commission als den grafen von dohna, H. v. Creutz und H. Jablonsky, denn ein reformirter Theologus muß doch mit dabey seyn, brachte. Es ist aber auch ein Consilium ambiguum. Ich meine was Thomasium anlanget. allein mag ich nichts darin beschließen. Sie können es nebst den andern

Hh. collegis überlegen. H. pehtscham (pahtschem) soll nach Ruppın gereiset seyn und soll ehester tage wieder hier seyn (Satz!). die gute freunde sollen seine abreise befördern helfen. H. porst sorget, Es werde unter andern mit H. Thomasio concertiret werden wie das jubiläum auch zu Halle konte celebriret werden. dieses königl. rescript wegen des pädagogii wird in diesem moment ins hauß gebracht. Ich Endere mich in diesem Stück, weilen doch H. Stegmann diese woche abreiset, da Es heute mit ihm zum stande gekommen, so gott wolle gesegnet seyn lassen; von seinem antecessore wird Er einiges erzehlen können, woraus sein armseliges gemüthe zu erkenen. (978) So will Es mit ihm senden. Ich verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

626.

(C 4 s 980)

Berlin, den 24. oct. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Es hatt der H. v. N. mit dem H. v. Krumkow (!) wegen des pädagogii gesprochen, und ihn gar wohl intentioniret gefunden, so gar daß Er gesaget, Er wäre gut Franckisch und wann derselbige nicht ein Theologus wäre, solte Er nolens volens ins Commissariat (!) gesetzt werden. H. v. Natzemer ist der meinung, der ich auch beypflichte, daß Ew.hochEhrw. an den H. v. Krumkow schreiben ohne zu melden, daß H. v. Natzemar mit ihm gesprochen, wie dieselbige in sorgen stünden, daß des H. v. dieskau bericht ihnen nicht mochte nach der wahrheit u.s.w. dahero er bitte, daß Er mochte (cj: da)gegen remonstration thun, ehe die endliche resolution erfolgte. das vornembste aber des briefes müste darin bestehen, daß Ew.hochEhrw. dem H. v. Krumkow zugleich sageten, wie er allezeit erkennen solte, daß die vorschlage so man thun würde zur aufnahme der anstalten keinen (981) menschen zum schaden, hingegen den königlichen revenüen ersprießlich solten gefunden werden, wenn Ew.hochEhrw. nur zu einer deduction ihrer vorschlage allemahl gelaßen würden. dem konte auch beygefüget werden, was seit der zeit ihrer letzen anwesenheit geschehen; die vermehring der tische, die erbauung des Schulhauses u.s.w. item wie alle ihre anstalten von den Stiftungen im pabstthum müße unterschieden werden, als welche in der mehrung (?) der unterthanen fleißen (!), auch die intraden des landesherrn vermehren u.s.w. keiner unter allen königl. Ministern wird es so wohl faßen als der H. v. Krumkow. Es ist ihm selbst auch daran gelegen, daß Er des königs intraden vermehre, also kan Er ex eo fundamento ihre anstalten am besten schützen. die sache aus Mecklenburg ist gewiß gantz was besondres. wir seind auch der meinung, dieselbige haben das beste theil darin erwehlt (!), nemlich sich passive zu halten. dem könig aber wolte er davon nicht sprechen. 1/ weilen Er so argwönisch ist, auch der H. v. Natzemer ihm einmahl gesaget, wann Sie in halle in ihrem gewissen gedränget werden solte, So würden Sie gewiß davon (982) gehen, Solte der könig gleich auf die gedanken kommen, Sie hette dergleichen im Sinn, zumahlen da die verläumdung ihm zu ohren gekommen, Sie wolte davon gehen etc. oder 2/ wann